

Bev der  
Erfreulichen

**S**onntag =

Und

**M**einknechtichen

**E**he = Vermählung

Welche

Anno clolcccxxxvi, d. 9. Octobr.

in E H O R R

Höchstvergnügt vollzogen wurde/

Wolten

Durch diese geringe Zeilen

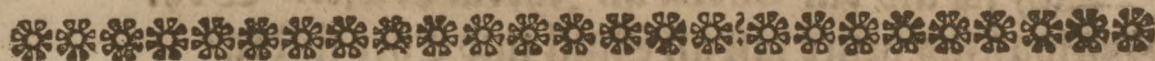
Ihre Pflicht und Schuldigkeit ergebenst

An den Tag legen

Sween

**D**em Hochgeehrtesten Braut = Kaare

Höchstverbundene.



E H O R R

Druckts Joh. Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymn. Buchdr.



**S**ie wird Hochwehrte Braut die Zet-  
len nicht verschmähen/  
Die Ihr aus Schuldigkeit ein Diener  
widmen will/  
Und solt' ich auch hiermit schon einen Fehl  
begehen/  
Daß ich verwegen schien und in die Straf-  
fe fiel.

So siehet Sie daß ichs muß jetzt gezwungen wagen/  
Denn meine Schuldigkeit und meine grosse Pflicht  
Mie will vor diesesmahl mir von nichts anders sagen:  
Als daß ich mein Gemüth auff einen Wunsch gericht.  
Die Wohlthat die ich schon ganz unverdient genossen,  
Da noch Ihr erster Herr an Ihrer Seiten war/  
Und welche Strömen gleich noch mehr auff mich gestossen/  
In Ihrem Wittwen-Stand schon manche Zeit und Jahr.  
Dieselben wollen mich hauptsächlich jetzt verbinden/  
Daß ich als ein Client an Ihrem höchsten Wohl  
Und was sich heute läßt an Glück und Ehre finden/  
Auch an demselbigen Theil jeko nehmen soll.

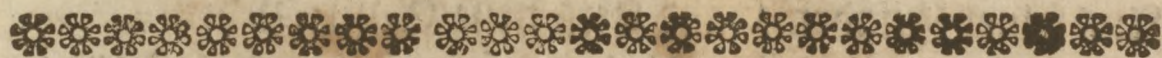
Deswe.

Deswegen will ich mich am heut'gen Tag ergötzen/  
Da Sie nun wieder will Ihr Hochzeit-Fest begehn/  
Und darum Freudenvoll noch diese Zeilen sehen/  
Worinnen wohlgemeint mein Wünschen soll bestehn.  
Der Höchste laß auff Euch viel Regens-Ströyme fließen/  
Schütz Euch vor Unglücks-Sturm seh' Euch in süsse Ruh/  
Er lasse gnädigst Euch nur stetigs Wohl genüssen/  
Und werffe hauffentweis das Glücke auff Euch zu.  
Es müsse Ungemach von Euren Bränken fliehen/  
Der Himmel gebe Euch nur steten Sonnenschein.  
Kein trübes Wetter soll und müsse Euch beziehen/  
Sodas in Eurer Eh' nur Sonnen-Tage seyn.

Dieses schrieb mit ergebenster Veneration

Joh. Gottfr. Wirth.

Lesna-Polonus.



**W**enn uns hier auff der Welt der Himmel so beglückt/  
Daß er uns einen Freund von echter Treue schickt/  
Der uns nicht nur im Glück und bey erfreuten Tagen  
Von seiner Redlichkeit weiß Wahrheit vorzusagen/  
Ja der auch wo den Freund ein Unglücks-Strahl erschreckt  
Durch seine treue Huld/ den hangen Geist bedeckt;  
So pflegt man wiederum so wohl an seinem Gramen/  
Als auch an seinem Wohl stets gleichen Theil zu nehmen.  
Clientes müssen auch hierinn wie Freunde thun/  
Soll nicht auff ihrem Haupt das Unglücks-Easter ruhn;  
Sie müssen so bey Glück als auch bey Unglücks-Fällen  
Mit ihrem Gönner sich an eine Spitze stellen,  
Und dis um so viel mehr weil sie die Gütigkeit/  
Damit des Gönners Hand sie offtermahls erfreut/  
Durch keinen andern Dienst durch nichts vergelten können/  
Als daß Sie Ihrer Huld dis schlechte Opffer gönnen.

Dannach

Demnach **Hochwehrte Frau** verwundre Sie sich  
nicht.

Daß heut mein froher Mund von treuen Wünschen spricht/  
Die Pflicht und Schuldigkeit die mich hierzu verbinden/  
Erfordern mit Gewalt ein Opfer anzuzünden.

Die Wohlthat die Sie mir beständig zugewandt/  
Und die auch mein Gemüth mit allem Dank erkandt/  
Befiehl mir da Ihr Glück und Wohlseyn sich verneuen  
Mich gleichfalls neben Ihr von Herzen zu erfreuen.

Der innern Regungs-Kraft kan ich nicht widerstehn/  
Es muß die Freud und Lust aus Mund und Herzen gehn/  
Das was mein Geist empfindt darf ich hier nicht verschweigen  
Ich muß durch einen Wunsch von dieser Regung zeugen.

Des Himmels Seegens-Thau beseechte dieses Paar/  
Erlaß Ihr Wohlergehn und Glück von Jahr zu Jahr/  
Gleich Bäumen guter Art in stetem Wachsthum blühen/  
Aus seiner Gnaden-Hand stets neue Säfte ziehen.

Der Himmel schütze Sie durch seine Allmächts-Hand/  
Es werde einst Ihr Wohl der späten Welt bekandt/  
In Summa alles dis was wir sonst glücklich nennen/  
Das müsse dieses Paar im Überflusse kennen.

Dieses sehte aus schuldigem Respect und  
verpflichtetem Gemüthe auff  
Ludwig Fridrich Scheube /  
Falcoburg, Neo-Marchicus,



u700